

# Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

S. Paulo — Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64—64A — Caixa do Correio Y  
Telegramm-Adresse: «Zeitung» Sanpaulo — Telephon Nr. 4575

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alfandega 90 — Caixa do Correio 302  
Telephon: Norte 2112.

## Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmaier, São Paulo

Gesetzt mit Setzmaschinen Typographie — Gedruckt auf Augsburger Schnellpresse

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süßerot, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Abonnementspreis: Pro Jahr 20000 für das Inland, 30000 für das Ausland  
Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reiz. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

N. 219 XVIII. Jahrg.

Dienstag, den 8. September 1914

XVIII. Jahrg., N. 219

### An mein Oesterreich

Dort wo im Firnenglanz die reinen Berge stehn,  
Der Gipfel Sonnenpracht sich malt in dunklen See'n,  
Wo hoher Andacht Geist auf Felsaltären thronet,  
Wo Kraft und Heldensinn bei schlichter Einfacht wohnt,  
Dort wo der Treue Lied noch tönt von Wand zu Wand;

Das ist mein Oesterreich, das ist mein Vaterland,  
Das ist mein Oesterreich, mein Vaterland.

Wo sich der Wälder Schutz um rauhe Höhen legt,  
Der Halm Segensflut die sanften Wellen schlägt,  
Wo Ros' und Myrthe blühen, an blauer Meeresbucht,  
Im Laub die Beere glüht, an Bäumen gold'ne Frucht,  
Ein Garten reich und schön, vom Fels zum Meeresstrand;

Das ist mein Oesterreich, usw.

Wo mächt'ger Ströme Lauf vereint Süd und Nord,  
Des Dampfes Riesenkraft sich Bahn durch Felsen bohrt,  
Wo Burgen ragen stolz und mancher heil'ge Dom,  
Der Städte Perle glänzt am schönen Donaustrom,  
Der Land und Volk umschlingt mit seinem Silberband;

Das ist mein Oesterreich, usw.

Wo stolz in Lüften weht das Banner goldig klar,  
Darauf zum Sonnenlicht sich schwingt ein Kaiseraar,  
Wo kühner Jugend Herz in edler Lust entbrennt,  
Wo ihm des Ruhmes Buch der Väter Taten nennt,

### Ein Rückblick

Mit dem Erscheinen der deutschen Heere vor Paris ist in den Operationen auf dem westlichen Kriegsschauplatz ein gewisser Abschluss eingetreten, so daß, soweit das von hier aus möglich ist, es sich lohnte, einen Rückblick auf die bisherigen Erfolge zu werfen.

Es ist nicht leicht, sich aus den vielen, sich widersprechenden und auch direkt unwahren Depeschen ein klares Bild machen zu können, doch glaube ich, daß es mir gelingen wird, etwas Klarheit in den Wirrwarr zu bringen; erschwert wird die Schaffung eines klaren Bildes aber dadurch, daß über die Zusammensetzung der gegen die westlichen Gegner in Bewegung gesetzten Heere hier nichts bekannt ist. So waren die Angaben über die Zusammensetzung der unter General von Emmich operierenden Truppen nur die Friedensformation der 3 betreffenden Armeekorps, denn im Kriege befindet sich bei jedem Armeekorps höchstens ein Kavallerieregiment, während aus den anderen Kavallerieregimentern selbständige Kavalleriedivisionen aufgestellt werden. Dahingegen scheint sich zu bestätigen, was ich in meinem Artikel vom 7. August über die Führer der deutschen Armeen schrieb, nur daß scheinbar auch der deutsche Kronprinz eine Armeeteilung bekommen hat, obgleich er vor Ausbruch des Krieges noch Oberst und Abteilungschef im Großen Generalstab war. Bezweifel möchte ich aber, daß Generaloberst von Kluck, einer der besten Kenner des östlichen Kriegsschauplatzes, je, wie die Depeschen melden, als Führer einer Armee im Westen befindet.

Nun scheint soviel festzustehen, daß durch Belgien und Luxemburg ein konzentrischer Vormarsch in 4 bis 5 Armeeteilungen auf Paris angeregt worden ist, die sich entgegenstellenden feindlichen Truppen in mehr oder weniger schweren Schlachten und Gefechten über den Haufen reumend, wobei man die Beobachtung machen kann, daß die auf dem Wege liegenden Festungen entweder im Sturm genommen oder auch, unter Zurücklassung von Beobachtungstruppen, umgangen wurden.

„Getrennt marschieren und vereint schlagen“ ist bei diesem Vormarsch wieder ganz besonders zur Geltung gekommen. Eine solche lange Wochen hinziehende Belagerung von Paris wird wohl kaum geplant sein, denn Deutschland hat trotz der verschiedenen Millionen mobiler Truppen nicht soviel Leute übrig, wie eine längere Belagerung von Paris erfordern würde, noch dazu würde der größte und beste Teil unserer Feldheeres festgehalten. Wie beispielsweise Lüttich und Namur nach kurzem, aber heftigem Bombardement im Sturm genommen wurden, so wird jedenfalls auch bei Paris versucht werden, einige Forts zu erschließen und im Sturm zu nehmen, denn mit dem Fall auch nur einiger Forts müssen die übrigen Forts zu schneller Folge auch fallen. Ein Sturm auf eine Festung kostet allerdings ein einmaliges großes Opfer an Menschenleben, hat aber andererseits den Vorteil, daß sehr schnell wieder starke Truppenkörper zu anderen Zwecken frei werden, ganz abgesehen davon, daß sich bei einer Belagerungsarmee bekanntlich sehr bald Krankheiten, wie Typhus, Ruhr usw. einstellen, welche auch viele Opfer fordern.

Nicht vergessen darf werden, daß Frankreich und seine Verbündeten wohl eine Anzahl blutiger Schlachten verloren und schwere Verluste erlitten, aber daß doch kein einziges seiner Heere vollständig vernichtet ist; sind auch jedenfalls die Truppen der Verbündeten durch die fortwährenden Schlappen und Rückzüge entmüdet, so wird von Seiten unserer Gegner nichts unversucht gelassen werden, die Truppen neu zu sammeln, zu stärken und gegen uns ins Feld zu führen. Unsere Heere können auch nicht zu sehr, oder besser nicht mehr weiter, wie bisher zersplittert werden, um so mehr da doch auch sicher eine Befreiung der belgischen und französischen Nordsee resp. Kanalhäfen beabsichtigt ist, schon um eine eventuelle weitere Landung englischer Truppen zu verhindern und den auf dem Kontinent befindlichen Rückzug abzuschneiden.

Nach dem Gesagten brauchte es daher nicht überraschen, wenn in kurzer Zeit die Nachricht eintrifft,

daß auch Antwerpen nach heftigem Bombardement im Sturm genommen ist.

Nach dem Fall der verschiedenen Festungen werden, wie gesagt, Feldtruppen und noch dazu kampfgewöhnte und siegesfrohe Truppen, die Besetzung der Festungen wird durch ältere Landwehrruppen geschehen, ebenso wie die Sicherung der Etappenstraßen.

Ein modernes Heer bedarf ganz kolossaler Mengen an Verpflegungsmitteln, Munition, Ausrüstungsgegenständen usw. und es ist von größter Wichtigkeit, daß die Wege, die sogenannten Etappenstraßen, auf denen diese Heeresbedürfnisse nachgeschoben werden, gesichert sind. Je weiter ein Heer in Feindesland vordringt, desto schwieriger wird der Nachschub, da die Etappenstraßen immer länger werden und naturgemäß immer größere Truppenmassen zur Sicherung erfordern.

Eine schnelle Besetzung von Paris ist aber auch sonst von ganz gewaltiger Bedeutung, da Paris ja Frankreich bedeutet, selbst nachdem die Regierung nach Bordeaux verlegt ist, denn mit dem Fall von Paris dürfte ganz Frankreich entmüdet sein.

Was bisher von den deutschen Truppen und seinen hervorragenden Führern auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes geleistet wurde, ist glänzend und fast einzig in der Kriegsgeschichte dastehend, und was wir bisher in den Fingern haben, wird auch gegen jeden Feind, mag er herkommen, wo er will, zu festgehalten werden, denn einem siegesbewußten Heere ist so leicht nicht beizukommen, selbst allen gegenteiligen Erklärungen und Proklamationen zum Trotz, das lehrt die Kriegsgeschichte.

Des öfteren versicherten die Franzosen, Engländer und Belgier, daß sie die Offensive ergreifen würden, aber dabei blieb es auch; die Offensive ist von vornherein deutscherseits ergriffen und auch durchgeführt worden, gerate dem Grundsatz „Eine energische Offensive ist der halbe Sieg“.

Tetrachten wir nun die Lage auf den übrigen Kriegsschauplatzen, so werden wir sehen, daß es auch dort für uns nicht schlecht steht. Im Elsaß und in Lothringen, wo nur verhältnismäßig schwache deutsche Truppenkörper stehen, beschränkt man sich scheinbar, nachdem die Franzosen mit blauen Köpfen über die Grenze zurückgeworfen sind, darauf, die den Deutschen numerisch bedeutend überlegenen französischen Kräfte im Zaum zu halten, auf den günstigen Augenblick wartend, auch dort eine energische Offensive zu ergreifen. Allerdings stellen sich einer von Elsaß-Lothringen erfolgenden Offensive dadurch große Schwierigkeiten entgegen, daß die dortige französische Grenze mit Sperrforts gespickt ist und auch die sehr starken Festungen Belfort, Epinal, Toul und Verdun entweder belagert oder beobachtet werden müßten. Allein Ansehen nach dürften sich in Elsaß-Lothringen aber nur 3—4 deutsche und ein österreichisches (das Innsbrucker) Armeekorps befinden. — Viel ist aber schon damit gewonnen gewesen, daß diese Truppen eine sehr starke französische Macht festgehalten haben und nicht nur ganz Elsaß-Lothringen vom Feind säuberten, sondern ihm auch einige schwere Niederlagen beibrachten.

Zum Schluß nun zum östlichen Kriegsschauplatz, von welchem man bisher am wenigsten hörte und der sich in 3 Teile gliedert, und zwar dürfte der viertlere Teil, d. i. derjenige von Russisch-Polen, der wichtigste sein und auch dort die endgültige Entscheidung fallen. Da die Deutschen und Oesterreicher auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes Erfolge zu verzeichnen haben, so schweigen sich die Telegramme fast vollständig aus, nur geben die Russen selbst zu, daß zwischen Lodz und Warschau unsere Truppen stehen, infolgedessen ist es ganz ausgeschlossen, daß die Russen in der Nähe von Thorn, oder gar von Posen sein sollen, wie berichtet wird. Lemberg haben die Russen besetzt, aber es ist sicher, daß die Oesterreicher dort nur wenig Truppen gehabt, daher können diese auch keine schwere Niederlage dort erlitten haben, sondern es dürfte sich für diese nur darum gehandelt haben, die Russen aufzuhalten und zu beschlagen. Von einer Bedrohung Wiens, welche in die Welt hinausposaunt wurde, kann man weniger als die Rede sein, da Wien von Lemberg nicht weniger als ca. 700 Kilometer in der Luftlinie entfernt liegt, außerdem müßten die Russen erst die schwierigen Karpathen überschreiten, was doch nicht so ganz einfach wäre. Die Russen hätten aber auf ihrem Vormarsch die starken Festungen Krakau und Przemyel in der linken Flanke und da man von einem russischen Angriff auf diese Festungen bisher nichts gehört hat, so hat es mit einer bevorstehenden Besetzung Wiens durch die Russen noch lange Wege. Wird von gegnerischer Seite die Besetzung Brüssels als bedeutungslos bezeichnet, so ist die Besetzung Lembergs, einer dicht an der russischen Grenze gelegenen, vollständig offenen, d. h. unbefestigten Stadt erst recht ohne jede Bedeutung. Die bei Lemberg stattgehabte Schlacht wird als die gewaltigste des jetzigen Krieges, ja sogar der Weltgeschichte bezeichnet, doch haben die Berichterstatter den Mund etwas zu voll genommen, es dürften im Höchstfalle 75.000 Oesterreicher an der Schlacht teilgenommen haben und nicht 750.000, wie gemeldet wurde, aber auf eine Null mehr oder weniger kommt es in diesem Kriege unseren Gegnern nicht an. Solange die Russen nicht Krakau und Przemyel erobert und die Karpathen überschritten haben, können sie von keinen großen Erfolgen in Galizien sprechen.

Aber auch in Ostpreußen haben die Russen zusehendermaßen eine schwere Schlappe erlitten und außer sehr viel Menschen, gewaltige Mengen Kriegsmaterial verloren. Der Vormarsch auf Berlin, ausgehend über Ost- und Westpreußen, ist Humburg und Königsberg ist ebensowenig belagert, wie Graudenz, Thorn und Posen. — Wie aus Rußland selbst gemeldet wird, haben die Russen verschiedene Eisenbahnen in Ostpreußen zerstört, woraus hervorgeht, daß die Russen sich auf dem Rückmarsch und nicht auf dem Vormarsch befinden, denn eine solche Zerstörung

heit ist den Russen nicht zuzutrauen, daß sie die Verbindungen in ihrem Rücken selbst unterbrechen. Daß die Russen in Ostpreußen in die Masurische Seekette eindringen, wurde für sie dort zum Verhängnis und zeugt nicht von besonderer Tüchtigkeit der dortigen Generale des Zaren. Ein unübersichtlicheres und gefährlicheres Operationsfeld gibt es kaum noch einmal und dies nutzen die dortigen, verhältnismäßig schwachen deutschen Truppen, bestehend aus dem 21. und vielleicht auch dem 1. Armeekorps, welche dort jeden Weg und Steg kennen, gehörig aus, indem sie sich zuerst langsam zurückzogen, dann aber den Russen, die blind in die Mausefalle getappt waren, den Rückzug abschneiden. Der Krieg wird aber auf diesem Teil des Kriegsschauplatzes auch in Zukunft mehr defensiv geführt werden. Ebenso werden selbst in Russisch-Polen die deutschen und österreichischen Truppen nicht sehr tief eindringen und kaum über die erste russische Verteidigungslinie hinausgehen.

Vom österreichisch-serbischen Kriegsschauplatz hört man fast gar nichts; Belgrad, welches schon am 1. August von den Oesterreichern besetzt wurde, sollen diese noch immer vergeblich bombardieren und dann wird jeden Tag an der Drina eine Entscheidungsschlacht geschlagen, in der die Oesterreicher vollständig vernichtet werden. Würde sich jemand der Mühe unterziehen und die Verluste zusammenzählen, welche die Oesterreicher gegen die Serben bisher erlitten, so würde sich ergeben, daß Oesterreich überhaupt keinen wehrfähigen Mann mehr auf den Beinen haben kann.

Von der Flotte hört man gar nichts und das ist ein günstiges Zeichen, denn könnten die Engländer über ihre Flotte so frei und so ungeschwächt verfügen, als sie der Welt vorlägen, so würden sie etwas anderes tun, als nur Seeräuberei zu treiben. Ein Angriff auf die deutschen Häfen ist bisher nicht erfolgt, die mit großem Tausend angelegte Einnahme von Triest ist ebenfalls nicht erfolgt und selbst Cattaro können die feindlichen Flotten im Verein mit den Montenegroern nicht nehmen.

Die bisher gemeldeten deutschen Verluste von ca. 250.000 Mann sind relativ nicht sehr groß; nimmt man an, daß Deutschland bisher ca. 3 Millionen Mann fechtend hat, so würde das einen Verlust von 8 Prozent ergeben, was in Anbetracht der modernen Waffen nicht hoch ist und da die Verwundeten meistenteils leicht, so sind die meisten Verwundeten bald wieder feldtauglich. Im Kriege 1870/71 waren z. B. die Verluste in den 3 Schlachten von Metz am 14., 16. und 18. August bedeutend höher, es kämpften deutschseits 250.000 Mann und betrug die Verluste rund 50.000 Mann, d. s. 20 Prozent. Die Verluste im russisch-japanischen Kriege betragen für die Japaner 20—25 Prozent und für die Russen 25—30 Prozent.

Von Zeit zu Zeit werden Nachrichten verbreitet über die Pläne der französischen Heerführer, es ist aber unglücklich, daß es einem selbst unfähigen Heerführer einfallen könnte, seine Pläne der Presse kund zu geben, denn es gehört mit zum Kriegführen, daß man den Gegner über die eigenen Pläne völlig im Dunkeln läßt.

Im Anfang des Krieges wurde der staunenden Mitwelt fortwährend verkündet, wie minderwertig die deutsche Artillerie sei, wie entmüdet und verhungert die deutschen Soldaten und wie feige und unfähig die deutsche Kavallerie, wozogen die vorbildliche und verheerende Wirkung der Schneider-Creuzot-Geschütze hervorgehoben, der Enthusiasmus der französischen Soldaten und die Bravour der französischen Kavallerie ganz besonders betont wurde, doch hört man jetzt von der Minderwertigkeit der deutschen Waffen und Truppen nichts mehr.

Viele Leute zerbrechen sich jetzt schon den Kopf, welche Entscheidungen sich Deutschland nach siegreicher Beendigung des Krieges ausbedingen wird, da kann man ziemlich sicher annehmen, daß Deutschland keinen großen Gebietszuwachs in Europa verlangen wird, sondern mehr Gewicht auf Erwerb außereuropäischer Kolonien und auf Schaffung von starken Flottenstützpunkten legen wird.

Aber vorläufig ist der mörderische Krieg noch nicht zu Ende und es wird trotz aller fröhlichen heiligen Erfolge noch gewaltiger Anstrengungen bedürfen, um die vielen Gegner vollständig niederzuerwerfen und ihnen den Frieden zu diktieren, hoffen wir, daß wir in abernahm einem Monat mit Hilfe des alten Verbündeten der Preußen, mit dem alten Heergott, so weit sind.

### Der Grosse Krieg

Mit der letzten Post angekommene französische Blätter bringen den Wortlaut der Proklamation, den der französische Generalissimus Joffre bei seinem Einfall in den Oberelsaß an die Bevölkerung der Reichsland richtete: „Sühne des Elsaß nach 44 Jahren schmerzvoller Erwartung betreten französische Soldaten von neuem den Boden unseres Landes. Sie sind die ersten Mitarbeiter an dem Werke der Revanche, was sie mit Rührung und Stolz erfüllt. Um dieses Werk zu vollenden, setzen sie ihr Leben in die Schanze. Die französische Nation feiert sie einmütig an, und auf ihren Fahnen sind die ehrwürdigen Namen „Recht“ und „Freiheit“ verzeichnet. Es lebe Elsaß! Es lebe Frankreich! Der Oberkommandierende der französischen Heere: Joffre.“ Die Proklamation hat in Frankreich — nicht im Elsaß! — großen Enthusiasmus hervorgerufen, aber bekanntlich ist sie den Franzosen teuer zu stehen gekommen. Sie haben das voreilige Eindringen in den Oberelsaß mit dem Verlust von drei Divisionen und mit der Schwächung ihrer Truppen an den Hauptangriffsstellen der Deutschen bezahlt, durch welche die Niederlagen, die sie dort erlitten, zweifellos empfindlicher wurden.

Das „Paiz“ regt sich über ein Londoner Telegramm auf, das besagt, die Berliner „Post“ habe in einer ihrer letzten Nummern geäußert, es sei missig, die Kriegsgefangenen so zu behandeln, als ob sie keine Feinde wären. Und die „Deutsche Tageszeitung“ sei der Ansicht, die gefangenen russischen Offiziere müßten als Geiseln betrachtet und hingerichtet werden, falls die russische Soldateska in Ostpreußen fortfähre, nach Kosakenart zu hausen. Die Quelle, aus der das Telegramm kommt, ist zwar verächtlich, weil schon zu viele Lügen von dort aus verbreitet worden sind, aber nehmen wir einmal an, die beiden Berliner Blätter hätten sich wirklich in dieser Weise geäußert. Wäre das wirklich ein Grund, über deutsche Barbarei zu zornen? Offenbar nicht, denn ein Krieg ist im allgemeinen kein Kinderspiel, und der gegenwärtige ist allerwenigsten. Gewiß gebietet die moderne Auffassung von Humanität, die Kriegsgefangenen so milde wie möglich zu behandeln. Aber diese Milde kann und darf nicht weitergehen, als es die eigene Sicherheit erlaubt. Wenn die russische Soldateska in dem ändersten Zipfel Ostpreußens (der strategisch für Deutschland unahbar ist, solange noch keine entscheidenden Siege über die Russen erfochten würden) nach gewohnter Russenart haust, könnte man Deutschland dann den Vorwurf der Barbarei machen, falls es der Regierung des Zaren erklärt, die zahlreichen russischen Kriegsgefangenen würden fortan als Untertan für das menschliche Verhalten der russischen Truppen betrachtet werden? Doch gewiß nicht! Gegen Barbaren sind auch barbarische Mittel erlaubt. End nehmen wir den anderen Fall, daß nach den entscheidenden Niederlagen der französisch-englischen Heere und dem Falle von Paris Frankreich die pomposa Erklärung des Herrn Poincaré veröffentlicht und den Krieg „bis aufs Messer“ fortsetzt. Darf man dann Deutschland zammern, daß es solchen verbrecherischen Wahnsinn ruhig himmelt, die Blüte seines Volkes noch weiterhin ins Feuer schickt, bis auch das letzte französische Department erobert ist, während unterdessen in deutschen Städten eine halbe Million französischer Kriegsgefangener auf beste gehet und gepflegt wird? Darf man etwa verlangen, daß, wenn die Lebensmittel in Deutschland nicht mehr ausreichen sollten — was ja die Presse der Tripleente jeden Tag, vorläufig allerdings zu Unrecht, verkündet —, daß dann die französischen Kriegsgefangenen nach Hause geschickt werden, damit die deutsche Bevölkerung verpflegt werden kann? Wer den Krieg nicht mit lusobrasilianischer Sentimentalität beurteilt, sondern als das, was es wirklich ist, nämlich als die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, der wird diese Fragen verneinen müssen. Zunal bezüglich dieses Krieges, von dem die Widersacher Deutschland gleich zu Anfang erklärt haben und immer wieder erklären, daß sein Zweck die völlige Vernichtung des „Herzogs Europas“ sei, darf jemand, der mit der Vernichtung bedroht wird, wählerisch sein in der Wahl der Mittel zu seiner Verteidigung? Ist ihm nicht alles erlaubt, was geeignet ist, die Pläne seiner Feinde zu schanden zu machen, selbst unter Hinopferung der in seine Gewalt geratenen feindlichen Soldaten? Die Redaktion des „Paiz“ möge sich einmal Brasilien in eine solche Lage versetzt denken und dann sich äußern, ob sie es nicht vorziehen würde, etliche Hunderttausend Kriegsgefangener sagen wir meinetwegen Argentinier zu opfern, wenn nur auf diese Weise die Freiheit Brasiliens zu erhalten wäre, oder ob sie lieber die Kriegsgefangenen geschont und das eigene Land vernichtet sähe. Wir glauben, dieselbe Redaktion, die sich jetzt, wo es um die Existenz einer fremden und ihr ohnehin nicht besonders sympathischen Nation geht, so edel für die Humanität erweist, würde die äußersten Mittel für gerechtfertigt halten, wenn es sich um das Sein oder Nichtsein Brasiliens handelte. Doch das sind im Grunde genommen zwecklose Erörterungen. Deutschland ist, wie der Baron Telle meulich im Senat ausrief, ein ultrazivilisiertes Land, und ultrazivilisierten Ländern pflegt die Kaltblütigkeit zu fehlen, die zu einem solchen radikalen Vorgehen erforderlich ist. Nur England hat während des Burenkrieges mit seinen berechtigten Konzentrationslagern derartiges fertig bekommen, in neuester Zeit einzig und allein England von den Nationen, die den Titel Kulturnationen für sich in Anspruch nehmen. Und selbst England mußte dazu einen Kitzscheuer besitzen!

Die heutigen Telegramme sind alle nichtssagend. Große Zusammenstöße sind allem Anschein nach nicht zu verzeichnen gewesen; die Situation ist im großen und ganzen dieselbe geblieben. Bemerkenswert ist das Bemühen der Londoner Berichterstatter, die Aufmerksamkeit nach dem östlichen Kriegsschauplatz abzuwenden, was als ein sicheres Zeichen angesehen werden kann, daß im Westen die Lage der Verbündeten anstatt der schlimmst erwarteten Verbesserung eine Verschlechterung erfahren hat. Deshalb haben sich die Russen wieder einmal vermehrt; am Freitag waren es eine Million, jetzt sind es dagegen zwei Millionen, die in Ostpreußen vordringen. (Von den fünf Millionen, von welchen man nach dem deutschen Sieg bei Waterloo sprach, und von den acht Millionen, die nach der Schlacht bei Naniur-Charlcroi aus der Erde wuchsen, wagt man jetzt anscheinend nicht mehr zu fabeln). Aber die russischen Siege reichen nicht aus, um die aufgereagten Nerven zu befriedigen und deshalb werden die phantastischen Dinge erzählt. So heißt es, daß 800.000 Japaner über Kanada nach Frankreich unterwegs sind und daß die ersten 400.000 sehr bald auf dem Kriegsschauplatz erscheinen werden. Solche Nachrichten enthalten eine große Zornung an die Leichtgläubigkeit der Leser und daß sie trotz alledem in die Welt gesetzt werden, ist nicht mehr und nichts weniger als ein Beweis, daß es um die Sache der Verbündeten herzlich schlecht bestellt ist.

Über die Herzznahme der Türkei und Schwedens hat nichts Neues mehr verlautet. Man weiß noch immer nicht, was an dem Gerücht wahr ist, das am Sonntag von der Kriegsregierung dieser beiden

Länder an Rußland zu erzählen wollte. Es genügt aber schon, daß die zwei Länder überhaupt erwähnt werden; sind sie unsicher, dann reicht das schon vollkommen aus, um die Aktionsfreiheit Rußlands zu hemmen. Schweden bedroht die Hauptstadt des Zarenreiches und die Türkei bedroht den Kaukasus, dessen Bewohner zum größten Teile Mohammedaner sind. Deshalb ist die schwedische und die türkische Hilfe viel mehr wert als die italienische, weil diese nicht gegen Rußland, sondern nur gegen Frankreich in Frage käme.

Paris, 7. Man schätzt, daß ungefähr 1 Million Verbündete sich 48 Kilometer von Paris entfernt befinden und erwarten jeden Augenblick den Beginn einer großen Schlacht. Die Deutschen erklären, daß sie Paris nehmen und dann sofort nach Calais marschieren werden, wo sie 35 cm-Kanonen aufahren werden, um die Durchfahrt des englischen Geschwaders durch den Ärmelkanal zu verhindern. (Wir glauben nicht, daß die Deutschen den Feinden ihre Feldzugspläne vertrauen werden.)

Paris, 6. Die Redaktionen der Zeitungen „Figaro“, „Temps“ und „Illustration“ wurden nach Bordeaux verlegt.

Paris, 7. Es ist die Nachricht verbreitet, daß in einem der letzten Kämpfe ein Mitglied der kaiserlich deutschen Familie verwundet wurde, weil es den Angriff auf die französischen Stellungen aus nächster Nähe beobachten wollte. (?)

Paris, 7. Nach Mitteilungen der Pariser Zeitung „Excelsior“ befinden sich Kaiser Wilhelm und der Große Generalstab in Metz.

Paris, 7. Dem „Matin“ wird aus Petersburg telegraphiert, daß der Schriftsteller Henrik Stenkiewicz, der Verfasser des berühmten Romans „Quo Vadis“, die Polen aufforderte, gegen die Deutschen zu kämpfen. Er ließ sich selbst in das russische Heer einreihen.

Paris, 7. Die deutschen Spione geben sich große Mühe, die Verteidigungslinien von Paris auszukundschaften. Verschiedene wurden bereits festgenommen und man fand bei ihnen wichtige Dokumente vor. (Der gleiche Schwind wurde vor 44 Jahren von französischer Seite aus in die Welt gesetzt, als das deutsche Heer auf Paris zu belagern. Man benutzt jetzt schon vor, um den kindlichen Gemütern nachher sagen zu können, daß die Deutschen Paris nur infolge von Verrat eingenommen haben. Wer in der Welt Bescheid weiß und das deutsche Volk und seine wanderbare Armee kennt, der lacht über solche Narrheiten, und wer nicht Bescheid weiß, dem wird später erst ein Licht aufgehen.)

Paris, 7. Die hiesige Presse lobt die Erklärung der Dreiverbündeten, die da bestimmen, daß keines der drei Länder Friedensverhandlungen ohne vorherige Benachrichtigung der anderen und deren Zustimmung anfangen soll.

Paris, 7. Die Deutschen erobern Givry.

Paris, 7. Die Nachricht über die Gefangennahme des Generals Peron wird in Abrede gestellt.

Antwerpen, 7. Aus Brüssel wird mitgeteilt, daß der Kronprinz vorgestern in Schloss Laeken bei Brüssel, Sommerresidenz des Königs Albert von Belgien, ein Bankett gab.

Antwerpen, 7. Man fürchtet, daß die Deutschen jeden Augenblick einen Sturm auf die Stadt unternehmen werden. Zahlreiche Zeppelinluftschiffe operieren über derselben und werfen Explosivbomben herunter.

London, 6. Heute kam die Botschafter Frankreichs und Rußlands mit dem Minister des Aeußern zu einer Beratung zusammen. Auf dieser Versammlung wurde beschlossen, daß keine der verbündeten Mächte ohne die Zustimmung der zwei anderen Frieden schließen werde. Der französische Botschafter erklärte feierlich, daß sein Land diesen Krieg als einen Vernichtungskrieg ansieht. (Ist das nicht barbarisch?) Wenn das Verhältnis es so wollte, daß Paris in die Hände der Deutschen fiel und die deutschen Truppen Bordeaux bedrohten, dann würde die französische Regierung ihren Sitz nach Marseille verlegen. Frankreich werde der englischen und der russischen Aktion keine Schwierigkeiten bereiten und wenn es sich als notwendig erweisen sollte, dann würde die Regierung sogar nach Algier gehen, um nicht mit Deutschland Frieden schließen zu müssen. (Auf diese Weise wird die französische Regierung eines schönen Tages nach der Teufelsinsel kommen.)

London, 6. In England sind die ersten Milizsoldaten eingetroffen, die Kanada dem Mutterland zu Hilfe schickt. Kanada werde im ganzen 90.000 Infanteristen, 9000 Kavalleristen und 4000 Artilleristen aufbieten.

London, 6. Die Nachrichten über die russische Offensive in Ostpreußen und Galizien lauten „sehr gut“. Die Russen haben ausgezeichnete Positionen besetzt. Die deutsche Verteidigungslinie an der Weichsel wird sehr bald von den Russen besetzt sein und dann wird sich ganz Ostpreußen in den Händen der Sieger befinden. Der Fall Königsbergs wird auch nicht lange auf sich warten lassen. Stürmen wollen die Russen diese Festung nicht, aber sie werden sie so lange beschießen, bis von den Forts nichts mehr übrig geblieben ist.

London, 6. Das deutsche Kommando hat der französischen Stadt Lille eine Kriegskontribution von 200 Millionen Franken auferlegt.

London, 6. In seinem Bericht über die Ereignisse in dem ersten Kriegsmonat erwähnt der englische Minister des Aeußern auch die Einnahme der „Festung“ Lemberg. Der gute Herr könnte auch einmal seine Nase in ein Buch oder einen Atlas stecken, um zu erfahren, daß Lemberg eine offene Stadt ist.

London, 7. Ein russischer Dampfer stieß in der Nordsee gegen eine Mine und ging unter. Über 80 Personen kamen ums Leben.

London, 7. Seien deutsche Korps rücken in nördlicher Richtung gegen die Marine vor. Das erste Korps steht unter dem Kommando des Generals von Kluck und marschiert nach Douai über Bouvays. Das zweite unter dem Befehl des Generals von Bülow marschieren gegen Soissons, das dritte unter General von Hansen dringt nach dem Westen von Paris vor, das vierte Korps unter dem Herzog von Württemberg marschiert nach Epernay, das fünfte steht unter dem Befehl des Kronprinzen und dringt gegen Chalons sur Marne vor, das sechste befehligt der Kronprinz Rupprecht von Bayern und das siebente bleibt in Lothringen. Die Deutschen besetzen Roubaix, Valenciennes und Erquennes (Grenzstation der Nordbahn nach Belgien).

London, 7. Die Agentur Reuter berichtet aus Berlin, daß die deutschen Streitkräfte die Forts von Nancy angriffen. Kaiser Wilhelm und der Generalstab befinden sich an der Spitze der Truppen. (Dieses Telegramm ist wieder von jemanden erfinden, der keine Ahnung von militärischen Dingen hat, denn sonst würde der Betreffende wissen, daß der Große Generalstab niemals an der Spitze der Truppen operiert.)

London, 7. Aus Dover wird berichtet, daß der Eisenbahndienst zwischen Paris und dem Hafen von England eingestellt wurde. (Damit ist die Verbindung nach England, die von Dieppe über Newhaven nach London ging, ebenfalls unterbrochen.)

London, 7. Eine Million französischer Soldaten warten, 48 Kilometer von Paris entfernt, auf den An-

genblick, in den Kampf gegen die Deutschen einzutreten. (???)

London, 7. Die „Times“ berichtet in ihrer heutigen Nummer, daß die deutschen Schiffahrtsgesellschaften sich sehr für die Organisation eines regelmäßigen Dienstes mit norwegischer Flagge nach Brasilien interessieren.

London, 7. Es wird mitgeteilt, daß die aus Indien angekommenen Truppen bereits in der letzten Schlacht gegen die Deutschen teilgenommen haben. (Sie wurden also ebenso geschlagen wie die übrigen englischen Soldaten.)

London, 7. Der Minister des Aeußern hat die Regierung der Vereinigten Staaten, Kriegsschiffe zum Schutz der Christen nach den türkischen Häfen zu senden, wenn die Mohammedaner sich erheben und den heiligen Krieg beginnen würden.

Petersburg, 7. Die russischen Truppen rücken fortgesetzt siegreich in Oesterreich-Ungarn vor. In Ostpreußen stießen sie indessen auf ernstlichen Widerstand, infolge der Verstärkungen, welche die deutsche Armee empfing. Graf Witte rät der russischen Regierung an, den Widerstand der Deutschen sehr ernst zu nehmen und große Truppenmassen nach Ostpreußen zu schicken, um eine Niederlage der Russen zu verhindern. (Die Tarnen über die russischen Siege in Ostpreußen scheint bedenklich in die Moll-Register hinüberzugehen und dürften die Truppen Väterchens ihren Spaziergang nach Berlin in Eilmärschen, der vorige Woche hier so eifrig in Telegrammen und graphischen Darstellungen verkündet wurde, wohl bereits eingestellt haben.)

Bordeaux, 6. Der „Petit Girondin“ teilt seinen Lesern die Neugier mit, daß Japan 800.000 Mann nach dem französischen Kriegsschauplatz entsenden werde. Diese Truppen würden über Kanada kommen und genau in demselben Augenblick in Frankreich eintreffen, wenn Generalissimus Joffre die Offensive ergreift.

Bordeaux, 7. Ungefähr 1000 Automobile mit Familien, die aus Paris flüchteten, sind hier angekommen. Die Preise in den Hotels schwollen zu einer fabelhaften Höhe an.

Bordeaux, 7. Der Kommandant von Paris, General Gallieni, teilt offiziell mit, daß der Vortrag der Verteidigungstruppen mit den Deutschen zusammengestoßen ist, die eine Umgehungsbewegung nach Südosten ausführen wollten. Der Zusammenstoß nahm einen günstigen Ausgang für die Franzosen. (Das ist etwas gewunden ausgedrückt.)

Bordeaux, 7. Sieben deutsche Korps sind in der Umgebung von Paris angefangen. Eines derselben lagert bei la Fere, ein zweites bei Hamilly, ein drittes bei Reims und ein anderes dringt nach Süden. (Längs der Marne vor. Man erwartet jeden Augenblick mit dem Angriff auf Paris, den Ausbruch einer großen Schlacht.)

Rom, 7. Aus Bukarest wird berichtet, daß die rumänische Regierung bereits offiziell die Erklärung abgab, Italien folgen zu wollen, wenn sie gezwungen sein sollte, ihre Neutralität aufzugeben.

Madrid, 7. In der französischen Zone von Fez hat ein Kampf zwischen den Eingeborenen und dem französischen Militärposten stattgefunden. Es gab mehrere Tote und Verwundete. Am Mittwoch wollen die Führer der Kabylen zu einer Beratung zusammenkommen.

Lissabon, 7. Der Präsident der Republik Manuel Ariaga hat seine Rückkehr nach Lissabon beschleunigt, um die Abschiedsbesuche der Chefs der Militärexpedition entgegenzunehmen, die in Portugiesisch-Afrika operieren wird. (Soll das vielleicht auch eine Drohung gegen Deutschland seiner afrikanischen Besitzungen wegen sein?)

New York, 6. Es heißt, daß die deutschen Truppen, die Paris belagern, nur deshalb das Bombardement noch nicht eröffnet haben, weil sie noch keine schwere Belagerungsartillerie verfügen. Sobald die großen Geschütze zur Stelle sein werden, wird die Beschießung beginnen.

New York, 7. Ein von der französischen Regierung in Bordeaux über Paris expediertes Telegramm besagt, daß die Deutschen von neuem in Kontakt mit dem linken Flügel der Franzosen getreten sind. Sie befinden sich an den Ufern des Flusses Le grand Morin im Departement Marne. Im Zentrum und auf dem rechten Flügel der Verbündeten wird der Kampf fortgesetzt. In den Vogesen und in Lothringen ist die Lage unverändert. In der Gegend von Paris begannen gestern die Kämpfe mit der Flanke und dem Vortrab des deutschen Heeres. Die Franzosen rücken in der Richtung auf die Oise sehr energisch vor. Manbeuge leistet noch immer Widerstand.

New York, 7. Der englische Aufklärungs-„Light“ stieß in der Nordsee gegen eine Mine und floh in die Luft. Die Zahl der Opfer ist noch nicht bekannt.

Washington, 7. Aus dem Staatsdepartement berichtet man, daß die österreichisch-ungarischen und die deutschen Konsuln von der englischen Regierung offiziell aufgefordert wurden, Ägypten zu verlassen.

Washington, 7. Die hiesige englische Botschaft teilt mit, daß bis jetzt 300.000 englische Soldaten den Kanal überschritten, um den Verbündeten zu helfen. (Diese Zahl scheint uns etwas allzu hoch gegriffen.)

Buenos Aires, 6. Es verlautet, daß die argentinische Regierung die deutschen Schiffe, die sich gegenwärtig in argentinischen Häfen befinden, kaufen wolle. Damit würde Argentinien eine Schifffahrt zwischen Süd- und Nordamerika organisieren.

### Inland.

Feiertag. Heute ist ein Feiertag der katholischen Kirche. Den Beamten der Bundes-, Staats- und städtischen Büros steht es frei, zu arbeiten oder zu feiern. Die Detailgeschäfte schließen um 2 Uhr.

Wochenbericht über die Geschäftsfrage. Die kriegerischen Ereignisse haben unser geschäftliches Leben vollständig aus den Angeln gehoben. Am 17. d. M. geht das von der Bundesregierung dekretierte Moratorium zu Ende, in Rio de Janeiro wird aber, wie wir bereits berichteten, daran gearbeitet, daß dasselbe noch weiter verlängert werde, was bei dem allgemeinen Wirrwarr und der Rückständigkeit in den Zahlungen nur zu begrüßen wäre. Niemand erhält Geld, ist also demnach nicht im Stande seinen Verpflichtungen nachzukommen, unter dem Schutze des Moratoriums ist es ihm indessen möglich, allmählich die dringendsten Zahlungen zu machen, hört dieses plötzlich auf, so dürften die Folgen recht unangenehm werden und nicht nur die gesamte Geschäftswelt, sondern auch die Bevölkerung aller Schichten in Mitleidschaft ziehen.

Der Kurs notierte in der vergangenen Woche 13, 12½ und 12 d. Die Kammer der vereideten Makler setzte die offizielle Notierung auf 13, 12, 12½, 12½ und 12¼ d fest. Englische Pfundstücke wurden mit 20 und 21 Milreis gehandelt.

Der Kaffeemarkt in Santos normalisiert sich nach und nach. Der Grundpreis betrug in der letzten Woche Rs. 4.500, 4.300 und 4.200 für 10 Kilos. Verkauft wurden 36.000 Sack, die Zufuhren betragen 102.725

Sack und die Verschiffungen 164.905 Sack. Der sichtbare Vorrat am Sonnabend Abend betrug 1.021.012 Sack gegen 1.099.259 Sack in der Vorwoche.

In Rio de Janeiro war der Kaffeemarkt ebenfalls belebt. Der Grundpreis schwankte zwischen Rs. 6.200 und Rs. 5.800 für 15 Kilos. Verkauft wurden 20.000 Sack. Die Zufuhren betragen 13.077 Sack und verschifft wurden 23.091 Sack.

Die auswärtigen Kaffeemärkte, mit Ausnahme desjenigen in New York sind geschlossen. Die Notierung daselbst beträgt auf Lieferung per Dezember 7.05 Dollars.

Nach einer in Havre von der Firma Laneville am 5. August aufgenommenen Statistik betrug der sichtbare Weltvorrat 10.757.000 Sack gegen 11.498.000 Sack im Monat Juli und 11.388.000 Sack im gleichen Monat vorigen Jahres. Von brasilianischen Kaffee befanden sich 2.109.000 Sack, aus anderen Produktionsländern 660.000 Sack auf den Lägern. Diese Vorräte haben ungefähr die gleiche Höhe, wie diejenige um die gleiche Zeit des Jahres 1913. In nordamerikanischen Häfen befanden sich am 31. August 1.019.000 Sack Kaffee gegen 1.141.000 Sack in der Vorwoche und 1.225.000 im gleichen Zeitabschnitt des vergangenen Jahres. Die Zufuhren der letzten Woche betragen 131.000 Sack. Der sichtbare Vorrat in den Häfen der Vereinigten Staaten belief sich auf 1.363.000 Sack, gegen 1.442.000 Sack in der vorhergehenden Woche und 1.636.000 Sack in der gleichen Woche des vorigen Jahres.

Der Markt in Wertpapieren war regulär und ziemlich fest. Es wurden 990 verschiedene Stücke im Gesamtwerte von 247:3718000 gegen 685 Stücke im Werte von 188:2728000 in der vorhergehenden Woche verkauft. Die Aktien der Paulista- und Mogiana-Bahn belebten den Markt. Am letzten Sonntag endschloß die Börse indessen sehr schwach. Banco Commercial Industria wurden mit 345 Milreis gehandelt. Die Staatsanleihe waren sehr fest. Die Transaktionen der 7. bis 10. Serie sind wegen Vorbereitungen für die Zinszahlung unterbrochen.

Deutsche Offiziere. Der Londner Korrespondent eines Paulistiner Tageblattes berichtet über einen Fall, den wir auch unseren Lesern nicht vorzuenthalten wollen. Der deutsche Kreuzer „Goeben“ bombardierte Algier und suchte dann, von einer großen feindlichen Übermacht verfolgt, Zuflucht in dem Hafen von Messina. Dort konnte das Schiff nach dem Kriegesgebrauch nur 21 Stunden liegen bleiben; es hatte die Wahl, entweder nach Ablauf der kurzen Frist den Hafen zu verlassen oder abzurufen. Die zweite Möglichkeit kam aber für den Kommandanten des deutschen Kriegsschiffes überhaupt nicht in Betracht; er wählte, was er zu tun hatte, was sein Kaiser von ihm verlangte. Kurz vor dem Verlassen des Hafens begaben sich alle Offiziere des „Goeben“ nach dem deutschen Konsulat und machten dort ihr Testament. Wer von ihnen Wertsachen bei sich hatte, der ließ sie auf dem Konsulat zurück. Darauf begaben sich die Offiziere auf ihr Schiff zurück, das schon den Hafen verließ, obwohl draußen englische und französische Kriegsschiffe den Kreuzer erwarteten. Der Ausgang dieser Fahrt ist uns bekannt; der deutsche Kreuzer entkam dank seiner Geschwindigkeit den ihm auflaufenden Feinden und es gelang ihm, die Dardanellen zu erreichen. Aber als er den Hafen von Mossina verließ, da gab es wohl keinen einzigen Mann an Bord, der nicht überzeugt gewesen wäre, daß es eine Todesfahrt war. Die Ruhe, mit der die deutschen Offiziere ihre Geschäfte regelten, bevor sie die Fahrt antraten, war ein unwiderlegbarer Beweis ihres Mutos; die Ruhe war ein Ausdruck der Tapferkeit.

Deutscher Schulverein Friedberg. Im Oktober sind 35 Jahre verflossen, daß der Deutsche Schulverein in Friedberg gegründet wurde und was aus diesem Anlaß ein großes Fest geplant. Da nun aber die deutschen- und österreichisch-ungarischen Landstleute drüben das hehre Vaterland verteidigen müssen, wurde davon abgesehen. In diesem Jahre wird eine rauschende Festfeier zu begehen, welche demzufolge für spätere, ruhligere Zeit aufgeschoben bleibt.

Fanatikerbewegung. Man schreibt uns aus Rio Negro im Staate Paraná unterm 31. August d. J. Gestern wurde unsere Villa von einer Fanatiker-Bande heimgesucht. Der Einwohner bemächtigte sich ein panischer Schrecken und viele flohen in einem schleunigst zusammengestellten Extrazug nach Lapa und Curitiba. Ein Deutscher bekam einen Wortwechsel mit einem Fanatiker und wurde von ihm über den Haufen geschossen. Ein stärkeres Aufgebot Soldaten der verschiedenen Truppenteile ist bereits eingetroffen. Die Fanatiker haben sich aber schon in der Richtung auf Villa Nova zurückgezogen, so daß es zu einem Zusammenstoß zwischen ihnen und den Truppen noch nicht gekommen ist. Unser Rio Negro hat ein kriegerisches Aussehen erhalten. Die Fanatiker, die aus allen möglichen Leuten bestehen und unter denen sich auch Deutsche befinden, machen durchaus keinen kriegerischen Eindruck, sie sind zerlumpt und verkommen und erinnern eher an Bassarische Gestalten, als an Menschen, die für eine Idee kämpfen, für die sie sich begeistert haben. Wie man hört, sollen sie sich mit dem Plane tragen, die Monarchie in Brasilien wieder abzurufen, was ihnen aber wohl besonders nach dem Eindruck, den sie machen, schwerlich gelingen dürfte. Demnach hätte die ganze Bewegung einen rein politischen Hintergrund.

Deutschsprechende Kolonie in Santos. Gestern Abend fand im Saale des Klubs Germania eine Versammlung statt, in welcher beraten werden sollte, welche Mittel einzuschlagen sind, um den Verleumdungen zu steuern, die von den europäischen Telegraphenbüros über die Kriegführung der Zentralmächte der landessprachlichen Presse zugesandt werden.

Brasilianer in Paris. Es liegen nun mehr als ein Dutzend Erklärungen vor, daß die Brasilianer, die sich anläßlich der Kriegserklärung in Paris befanden, absolut nicht mit der großen Zuverlässigkeit behandelt wurden, die man den Franzosen nachzählt. Sie alle erklären, daß in Paris sich niemand um sie gekümmert hat; sie haben die französische Hauptstadt fluchtartig verlassen müssen; kein einziger von ihnen hat seine Bagage und viele haben auch nicht einmal ihr Geld mitnehmen können. Uns erscheint ein solcher „Wirtswar selbstverständlich. Wenn der Verkehr auf einmal stockt, wenn alle Eisenbahnen von dem Militär in Anspruch genommen werden und das normale Leben auf einmal aufhört, dann darf man sich nicht darüber wundern, daß die Fremden vergessen werden und daß diese nach dem Grundsatz handeln müssen: rette sich, wer kann. Aber auffällig ist es, daß die detaillierten Erzählungen, über alles das Schlechte, was die Brasilianer in Paris ausgearbeitet haben, hier keinen Sturm der Entrüstung hervorgerufen haben, wie es der Fall war, als es hier bekannt wurde, daß einige Brasilianer Berlin und Frankfurt nicht so schnell verlassen konnten, wie es ihnen gefiel.

Selbstmord. Am Sonntag morgen beging der 21-jährige Schriftsetzer Ferruccio Legnaro Selbstmord, in dem er sich von dem Viadukt Sta. Ephiemia herabstürzte. Der Grund dieser Verzweiflungstat war darin zu suchen, daß der junge Mann keine Arbeit hatte, und deshalb seinen Plan, sich am 16. ds. zu verheiraten nicht ausführen konnte.

**Die Apotheke**  
**Drogaria e Perfumaria „Ypiranga“**  
 von LAVES & RIBEIRO  
 befindet sich jetzt  
**Rua Libero Badaró N. 25-A**  
 (Erstes Haus vom Viaducto do Chá).  
 4678

Besuch beim Justizsekretär. Eine Kommission, bestehend aus den Herren W. Riechers, L. S. Bekman, Otto Schlotmann, J. Lehfeld und F. Wagner, besuchte am Sonnabend den Herrn Staatssekretär der Justiz und der öffentlichen Sicherheit Dr. Eloy Chaves, um ihm im Auftrage aller hier wohnenden Deutschen den herzlichsten Dank auszusprechen für die korrekte Art und Weise, mit welcher die Regierung des Staates São Paulo der hiesigen deutschen Kolonie alle Garantien in der jetzigen erregten Zeit gegeben hat.

Professor Kada Jenö, Direktor des Konseratoriums in Budapest, befindet sich angeblich wieder in São Paulo. Professor Kada Jenö ist Pianist und war bereits vor zwei Jahren in der Bundeshauptstadt, wo er Konzerte gab und von der dortigen Presse sehr gelobt wurde. Er beabsichtigt jetzt wiederum eine Tournee durch Südamerika zu machen und war bereits unterwegs, als er von der Nachricht des Ausbruches des Krieges in Europa überrascht wurde. Da es ihm nun nicht möglich ist, bei der gegenwärtigen Zeit nach Europa zurückzukehren, so sieht er sich gezwungen, trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse, hier ein Konzert zu geben, welches ihm viel leicht die Mittel gewährt, sich hier so lange zu halten, bis eine Rückkehr möglich ist. Wir werden später noch den Tag und die Lokalität des Konzertes bekanntgeben.

Für den Versorgungsfonds der Reservisten-Familien. Zu unserer großen Freude können wir konstatieren, daß sich für die Familien der in den Krieg gezogenen deutschen und österreichisch-ungarischen Familien in den weitesten Kreisen der deutschsprechenden Kolonie großes Interesse kundgibt. Es ist auch viel Not und Elend zu lindern, so daß es der vereinten Kräfte aller bedarf, um die Zurückgebliebenen derjenigen vor Elend zu bewahren, die ihrer höchsten Pflicht, des Vaterlandes Ehre zu verteidigen, nachgegangen sind. Täglich laufen bei uns Spenden hochherziger Geber sowohl aus der Hauptstadt als auch aus dem Innern ein. Von einem Ingenieur, der in einer Stadt im Innern wohnt, er hielt wir den Betrag von 200 Milreis zur Verteilung an beide Unterstützungskassen, außerdem wird der Genannte während der ganzen Kriegsdauer jeden Monat weitere 100 Milreis spenden und ist überdies noch bereit, eine arme Familie mit 2 bis 3 Kindern in Pflege zu nehmen, bis dieselbe irgendwo Beschäftigung gefunden hat. Ein Landwirt, der im Staat São Paulo wohnt, seinen Namen aber nicht genannt haben will, übersandte uns 2 Sack Zucker und 1 Sack Kaffee (chato superior), welche wir verkaufte und den Reinertrag zu gleichen Teilen an die Unterstützungskassen für deutsche und österreichisch-ungarische Reservistenfamilien abführen sollen. Der edle Geber bemerkte, daß er Naturalien senden mußte, da das bare Geld in den Onschalten des Innern sehr rar geworden ist.

Weißwein-Import. Herr Emilia Tallone, inhaber des bekannten Botequim do Jardim in der Rua Boa Vista 21, São Paulo, hatte die Liebesswürdigkeit uns eine Probe des von ihm importierten herben Weißweins (Tipo do Reita) zu übersenden. Der Wein sagt dem deutschen Geschmack besonders zu und zeichnet sich außerdem durch seine Reinheit aus, weswegen wir ihn bestens empfehlen können.

Agencia Americana und Havas-Agentur. Der Widerspruch in den Telegrammen der Agencia Americana gegen diejenigen, die die Havas-Agentur an die Presse versenden, hat überall zu lebhaften Auseinandersetzungen geführt. Besonders in journalistischen Kreisen hat die Sache das größte Aufsehen erregt und man sucht zu ergründen, auf wessen Seite das Recht ist.

Diplomatisches Korps. Die portugiesische Republik hat Herrn Duarte Leite zu ihrem Botschafter in Rio de Janeiro ernannt.

Konzert zugunsten des Roten Kreuzes. Die königliche Kammerängerin Frau Heddy Draema Brüggemann hat sich in der lebenswürdigsten Weise erboten, ein Konzert in Rio zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes zu geben. Sie verzichtet nicht nur auf Honorar, sondern auch auf die Erstattung aller ihr entstehenden Kosten, da sie dem Lande ihre Väter, in dem sie außerdem ihre künstlerische Ausbildung erhielt, auf diese Weise ihre Dankbarkeit bezeugen möchte. Das Komitee des Deutschen Roten Kreuzes hat das edelmütige Anbieten von Frau Heddy Draema Brüggemann mit aufrichtigem Danke angenommen und bittet die deutsche Kolonie von Rio de Janeiro sowie alle brasilianischen Freunde Deutschlands, durch ihr Erscheinen bei dem Konzerte sowohl die hochherzige, stimmbegnadete Sängerin zu ehren als auch dem Deutschen Roten Kreuz weitere Mittel zuzuführen. Das Konzert findet am nächsten Donnerstag, den 10. September, abends 8½ Uhr, im Saale der Gesellschaft Germania, Praia do Flamengo, statt. Eintrittskarten zum Preise von 5 Milreis sind an folgenden Stellen zu haben: Arp & Cia., Rua C. Ouvidor - Deutsche Apotheke, Rua da Alfandega - Deutsche Schule, Rua do Sonado - Deutsch-österreichisch-amerikanische Bank, Rua da Candelaria - Deutsche Zeitung, Rua Alfandega - Herrn. Stoltz & Co., Avenida Rio Branco.

**Sammelt Koupens** der Zigarette **DIVETTE**  
 (MISTURA)  
 Packetchen 300 Réis

### Sammlung

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarischen Familien.

Deutsche Familien:	
Bestand	3: 009800
Ingenieur im Innern des Staates	100800
F. C. S.	5800
Deutscher M.-G.-V. „Lira“	4860
Sammlung der Maternidade	33800
Oesterreichisch-ungarische Familien:	
Bestand	1: 369850
Ingenieur im Innern des Staates	100800
F. C. S.	5800
Sammlung der Maternidade	20800

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Verpflichtungen nicht in Not geraten.



Deutscher Schulverein
Friedburg
Allen Mitgliedern u. Freunden...

Maler
Bucht Beschäftigung, Arbeitet...

deutsches Malergeschäft
Empfiehlt sich in allen...

Benachrichtigung
Unser General-Agent, Herr...

„Chiclets“
Die „Brasserie Paulista“...

Reitschule.
Pattersal Paulista“

Achtung.
Masch- und Plättanstalt

Englisch
Engländerin erteilt englischen...

bergischer Werkmeister
mittleren Jahren, mit langjähriger...

Carl Keller
Zahnarzt

Pensão Allemã
Rua José Bonifácio 35, 35-A...

Ordentliches Mädchen
für Hausarbeiten per sofort...

Ein Saal
mit sep. Eingang, möbliert od. unmöbliert...

Herr Emilio Siebert
Rio de Janeiro
wird um Beantwortung unseres...

Architekt
Spezialist in Eisenbeton, vier Jahre...

Dr. W. Seng
Operateur u. Frauenarzt

Dr. Marrey Junior
Advogado 4574

Pension Hamburg
75 - Rua dos Gusmões 75

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Restaurant u. Pension
W. Lustig

deutsche Bäckerei
von Schmidt & Matt

Hotel et Pension Suisse
Inhaber: JOÃO HEINRICH

Hotel et Pension Suisse
Inhaber: JOÃO HEINRICH
empfehlte sich dem reisenden Publikum.

Chapelaria Allemã
(Eingetragene Schutzmarke)
Grosse Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderhüten...

The British Bank of South America Limited
S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO
Sparkassen - Abteilung.

Letzte Neuheiten in
Blusen, einfachen bis feinsten Genres,
Damenwäsche
Matinées,
Morgenröcke,
Seidene Damenstrümpfe...

Pensão Allemã
Rua José Bonifácio 35, 35-A...

CASA LUCULLUS
Prima Spargel
Junge Erbsen...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Hotel et Pension Suisse
Inhaber: JOÃO HEINRICH
empfehlte sich dem reisenden Publikum.

Chapelaria Allemã
(Eingetragene Schutzmarke)
Grosse Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderhüten...

The British Bank of South America Limited
S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO
Sparkassen - Abteilung.

Letzte Neuheiten in
Blusen, einfachen bis feinsten Genres,
Damenwäsche
Matinées,
Morgenröcke,
Seidene Damenstrümpfe...

Pensão Allemã
Rua José Bonifácio 35, 35-A...

CASA LUCULLUS
Prima Spargel
Junge Erbsen...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Hotel et Pension Suisse
Inhaber: JOÃO HEINRICH
empfehlte sich dem reisenden Publikum.

Chapelaria Allemã
(Eingetragene Schutzmarke)
Grosse Auswahl in Herren-, Damen- und Kinderhüten...

The British Bank of South America Limited
S. PAULO RUA DE S. BENTO N. 44 S. PAULO
Sparkassen - Abteilung.

Letzte Neuheiten in
Blusen, einfachen bis feinsten Genres,
Damenwäsche
Matinées,
Morgenröcke,
Seidene Damenstrümpfe...

Pensão Allemã
Rua José Bonifácio 35, 35-A...

CASA LUCULLUS
Prima Spargel
Junge Erbsen...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Recebedoria de Rendas da Capital
Gebäudesteuer.
Einschätzung für 1915 u. 1916

Recebedoria de Rendas da Capital
Gebäudesteuer.
Einschätzung für 1915 u. 1916

Mme. H. Frederica Wendt
Hebamme
Diplomiert in Deutschland und Rio de Janeiro

Dr. Jorge de Gouvêa
Spezialist für Chirurgie
Nieren-, Blase u. Harnleiden

Jünger Mann
Deutsch-Brasilianer, mit guter Schulbildung...

Deutsche Lehrerin
seit 10 Jahren im Lande, erteilt Unterricht...

Dr. J. Strauss
Zahnarzt
Largo do Theouro Nr. 5

EMILIO TALLONE
RUA BOA VISTA N. 21 S. PAULO

Weinlager.
Verkauf ausschliessl. Weine meiner eigenen Importation.

APREÇO FIXO
DROGAS E PRODUTOS PHARMACÊUTICOS GRANADO & CA

Empresa de Navegação Hoepfke
Der neue National-Dampfer ANNA

Dr. Marrey Junior
Advogado 4574

Pension Hamburg
75 - Rua dos Gusmões 75

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

Rio de Janeiro.
Konzert
zu Gunsten d. deutschen Roten Kreuzes

Heddy Iracema Brueggelmann
im Club Germania
am Donnerstag, den 10. Sept., Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr

Poços de Caldas
Luft- und Höhenkurort
Brasilianische - Schweiz Ausgezeichnetes Klima

Hotel das Thermas
Ehemaliges Hotel da Empresa Vollständig neu eingerichtet

Grande Hotel
Das Haus ist erst vor kurzer Zeit erbaut und hat 100 bequeme...

Diaria von 8000 an
Heilquellenbad I Klasse 2\$

Bade- und Trink-Kur.
Heilindikationen: Hervorragende Erfolge bei subakuten und chronischen...

Charutos Dannemann
Sem Rival = Geisha =

J. A. de Caldas Filho
Zolldepot
S. PAULO, Rua José Bonifácio No. 4-B, Caixa 570.

Jünger Bergingenieur
aneh mit Praxis im Eisenbahn- u. Brückenbau...

Hotel Forster
Rua Brigadeiro Tobias N. 23 4505 S. PAULO

Jünger Deutscher
sucht Stellung in Kontor, spricht und schreibt portugiesisch...

Bijou-Theater
Rua São João
Neben dem Polytheama

Pensão Heib
Rua Quinto Roayuva N. 38 S. PAULO

Zwei Damen
suchen in der Nähe der Avenida Angelica zwei Schlafzimmer...

Klinik
für Chron-, Nasen- und Hals-Krankheiten

Junges Mädchen oder Frau
als Stütze der Hausfrau gesucht

Klinik
für Chron-, Nasen- und Hals-Krankheiten

Dr. Worms
Zahnarzt
Praça Antonio Prado N. 8 Caixa „4“ - Telephone 257

Herr Reinaldo Krüger
früher in Piracicaba, wird ersucht, in der Exp. ds. Bl. S. Paulo, vorzusprechen.

Eisen- und Bronzegeisser.
Deutscher, durchaus tüchtig und zuverlässig...

Für Herrschaftshaus
wird ein ordentliches Hausmädchen

Ein Kindermädchen
wird gesucht, Rua Consolação 426, S. Paulo. 4639

Ein junges Mädchen
von 14-16 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht.

Eisenmöbel gesucht.
Eine eiserne Doppelbettstelle, sowie zwei einfache solche...

A Guerra
Wegen des allerbilligsten vierteljährigen Abonnementpreises...

Ein junges Dienstmädchen
von kleiner Familie per sofort gesucht.

Per sofort gesucht
ein deutsches Mädchen, welches kochen kann...

Kleiner Kassenschrank
gebraucht, wird zu kaufen gesucht.

Pension Amarante - Tineca
Rua Conde de Bonfim 1631, Tijuca, T. lephon 567, Villa.

Dr. Roberto Schmidt
Zahnarzt
Kronen u. Brücken, Porzellan- u. Goldplomben...

Gesucht
ein guterhaltener Herd für Holz- und Kohlenheizung.

Wegen Abreise
gutgehende Pension billig zu verkaufen.

Zwei Damen
suchen in der Nähe der Avenida Angelica zwei Schlafzimmer...

Klinik
für Chron-, Nasen- und Hals-Krankheiten

Junges Mädchen oder Frau
als Stütze der Hausfrau gesucht

Klinik
für Chron-, Nasen- und Hals-Krankheiten

Zu vermieten
das in schöner Lage neubauerte...

Zu vermieten
in Hygienopolis (Rua Maranhão)...

### Havarie grosse des deutschen Dampfers „Palatia“

Durch außerordentliche Umstände gezwungen, mußte dieser Dampfer den Hafen von Santos anlaufen und kann die Reise von dort nicht fortsetzen. Er hat Güter, die aus Montevideo, Rio Grande do Sul und Paranaguá kommen, an Bord, außer anderen, die aus den Häfen des Großen Ozeans stammen und von Bord des deutschen Dampfers „Mera“ übergeladen wurden. Die Güter waren für verschiedene Häfen Europas bestimmt, Santos wird aber als Endpunkt der Reise angesehen. Da es sich um einen Fall von Havarie grosse handelt, so fordern wir die betreffenden Interessenten hierdurch auf, mit einer Zuschlagszahlung von 5 Prozent auf den Wert der Waren einzutreten und gleichzeitig das betreffende Dokument zu unterzeichnen, dessen Liquidation in Hamburg vorgenommen werden wird. Mittelst Vorzeigung aller Verladungspapiere und Zahlung der vollen Fracht und Löschespesen werden die Güter freigegeben.

Santos, den 3. Sept. 1914.

Die Agenten  
**Theodor Wille & Co.**

### Havarie grosse des deutschen Dampfers „Prussia“

Dieser Dampfer ist durch außerordentliche Umstände gezwungen, in Rio de Janeiro zu verbleiben und kann die Reise nicht fortsetzen. Da ein Fall von Havarie grosse vorliegt, so werden die Warenempfänger und Konsignatäre, die auf denselben Gütern nach hiesigem Hafen haben, hierdurch verständigt, daß sie eine Zuschlagszahlung zu leisten haben, die auf 10 Prozent vom Werte der Ware berechnet wurde. Die Zahlung ist im Kontor der hiesigen Agentur zu leisten. Zu gleicher Zeit sind die Dokumente zu unterzeichnen, damit die Liquidation in Hamburg gemacht werden kann und die Fakturen vorzuzeigen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten  
**Theodor Wille & Co.**

### Havarie grosse des deutschen Dampfers „Hohenstaufen“

Dieser Dampfer ist durch außerordentliche Umstände gezwungen, in Rio de Janeiro zu verbleiben und kann die Reise nicht fortsetzen. Da ein Fall von Havarie grosse vorliegt, so werden die Herren Warenempfänger und Konsignatäre, die auf denselben Gütern nach dem hiesigen Hafen haben, hierdurch verständigt, daß sie eine Zuschlagszahlung zu leisten haben, die auf 5 Prozent vom Werte der Ware berechnet wurde. Zu gleicher Zeit haben sie ein Dokument zu unterzeichnen, damit die Liquidation in Hamburg gemacht werden kann und die betreffenden Fakturen vorzuweisen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten  
**Theodor Wille & Co.**

### Havarie grosse des deutschen Dampfers „Salamanca“

Unvorhergesehener Umstände wegen ist dieser Dampfer in den Hafen von Cabedello (Parahyba do Norte) eingeladen. Da er Havarie grosse erlitten hat, so werden die Warenempfänger und Konsignatäre, die Güter für den hiesigen Hafen haben, hierdurch benachrichtigt, daß sie eine Zuschlagszahlung zu leisten haben, die auf 5 Prozent vom Wert der Waren berechnet wurde. Zu gleicher Zeit haben sie ein Dokument zu unterzeichnen, damit die Liquidation in Hamburg gemacht werden kann und die betreffenden Fakturen vorzuzeigen.

Santos, den 2. September 1914.

Die Agenten  
**Theodor Wille & Co.**

## Wohltätigkeits-Abend zum Besten der Reservisten-Familien

Eintritt 2\$000 an der Abendkasse

Dienstag, den 8. September 1914

Abends 8 1/2 Uhr

im Saale der Gesellschaft Germania.

PROGRAMM:

I. Teil

- Prolog
  - 1) W. E. Becker, „Deutsches Lied“: für gemischten Chor, Dirigent Emil Pavlovsky, D. M. G.-V. Lyra u. gem. Kirchenchor.
  - 2) R. Wagner, „Lohengrin“: Vorspiel für Violinen; Frln. Maria de Souza Ribeiro, Nice Mazzi, Herren Arlindo de Souza Barros und C. Aschermann.
  - 3) Boedien, „Weiße Dame“, Arie, „Ach welche Lust Soldat zu sein“ etc., Herr Max Sparsbrodt.
  - 4) Deutschlands Erhebung 1813, Deklamation, mit Choreinlagen.
- II. Teil
- 5) W. Tschirch, „Vaterland“: für gemischten Chor, Dirigent Emil Pavlovsky, D. M. G.-V. Lyra u. gem. Kirchenchor.
  - 6) a) Beethoven, „Egmont“: Arie, „Die Trommel gerührt“ etc.
  - b) „Volksweise“, „Steh' ich in finsterner Mitternacht“, Frau M. Hertling.
  - 7) a) Wieniawsky, „Legende“: Violin-Solo.
  - b) R. Wagner, „Paraphrase über Walter's Preislied aus Meistersinger“, Herr C. Aschermann.
  - 8) Schubert, „Krieger's Almung“: In tiefer Ruh' liegt um mich her, Herr Rudolph Joachim.
  - 9) Emil Pavlovsky, „1870“: Melodrama, Recitation mit Klavier.

## Magere u. Blutarme

Wollt Ihr dick stark gesund kräftig u. schön sein, so gebraucht die stärkenden Tropfen „VALLOR“

Dieselben geben auch den Magersten eine rundliche Fülle. Stellen das Blut auch des Blutarmsten wieder her und geben auch dem Hässlichsten Kraft und Schönheit. Mit den stärkenden Tropfen „VALLOR“ nimmt man in 40 Tagen 4 Kilo zu. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ erweitern die Lungen, den Busen und die Brust. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ sind das mechanische Öl des menschlichen Körpers. Die stärkenden Tropfen „VALLOR“ geben den Entmutigten neuen Mut und heilen die Unheilbaren. Glas 2\$000. Niederlage in der Drogerie Vitalis, Rua Mauá 117, São Paulo. (Für Bestellungen nach dem Innern sind noch 500 rs. extra für Fracht mitzuschicken).

## Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Curityba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9 11  
Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. — Prima Küche — Warme und kalte Bäder. Gutgepflegte Weine u. Biere, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen Bertha Strieder & Cia  
Telegr. am n. Adr.: PAULO = Telephon 456

## Lotterie von São Paulo

Ziehungen an Montagen und Donnerstagen unter der Aufsicht der Staatsregierung, drei Uhr nachmittags.  
Rua Quintino Bocayuva N. 32  
Grösste Prämien  
20.000\$, 40.000\$, 50.000\$, 100.000\$, 200.000\$

## Aufruf!

Mildtätige Deutsche und Deutschfreunde, die gewillt sind, deutsche Reservistenfrauen, alleins ehead oder mit Kin'ern, gegen entsprechende Hilfeleistung bei sich aufzunehmen; Eigentümer von leerstehenden Wohnungen, die diese auf kurze Zeit Reservistenfamilien zur Verfügung stellen wollen; Spender von Lebensmitteln aller Art, Bekleidungsstücken, Betten, Matratzen etc. für notleidende Reservistenfamilien werden gebeten ihre Adresse dem Unterstützungs-Komitee Rua da Quitanda No. 9 (Casa Alemã) anzugeben.

## Rua Aurora 86

ist ein freundlich möbliertes Zimmer mit elektrischer Beleuchtung und Bad, mit voller Pension billig zu vermieten. Auch können noch einige Herren und Damen am Frühstückstisch und Mittagstisch teilnehmen.

## Bar u. Restaurant „Elegante“

Rua Libero Badaró N. 72 S. PAULO  
Erfrischungen à la carte. — Täglich Spezial-Menu. — Mexikanischer Koch, speziell angekommen. Tüchtiges Personal.  
Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Geöffnet bis 1 Uhr nachts.  
8373 Carlos Schneider, Leiter.

1915  
**KALENDER**  
für die Deutschen in Brasilien  
W. Rolermond.

## Banco Alemão Transatlantico

(Deutsche Ueberseeische Bank)  
Kapital Mark 30.000.000,—  
Reservefonds ca. „ 9.500.000,—

Monatsbilanz der Filiale in Rio de Janeiro per 31. August 1914

ACTIVA	
Kasse	1.228.825,8
Debitoren in laufender Rechnung	8.386.675,8
Wechsel	3.216.677,8
Zentrale, Filialen u. Korrespondenten	5.176.158,8
Inkasso-Wechsel	13.355.072,8
Inkasso-Korrespondenten	3.231.468,8
Deponierte und verpfändete Werte	15.878.791,8
Sonstige Aktiva	479.762,8
	53.953.331,8

  

PASSIVA	
Kapital der Filiale	3.000.000,0
Kreditoren in laufender Rechnung	5.773.254,8
Depositogelder	2.977.391,8
Inkassokreditoren	16.586.510,8
Zentrale, Filialen u. Korrespondenten	8.767.925,8
Deponierte und verpfändete Werte	15.878.791,8
Sonstige Passiva	989.128,8
	53.953.331,8

L. Lewin S. E. & O. R. Kohlun  
Stellvert. Direktor Contador

## Bar Transvaal

Paul Krüger  
Travessa do Comercio, 2-A S. Paulo.  
bestbesuchtes deutsches Bierlokal im Centrum — Reichhaltige Auswahl kalter Speisen wie Sülze, Transvaal-Aal, in Gelee, vorzüglich Schweinebraten Mittwochs und Sonnabends:  
Frisch geräucherte Fische aus eigener Fischräucherei. Stets gutgepflegte Guanabara Schoppen.

## Gasthaus Weisse Taube

Rua do Triunfo 3, S. Paulo  
hält sich dem verehrten reisenden Publikum bestens empfohlen — Vorzügliche Küche, helle Zimmer, gute Betten. — Tischweine, Antartica-Schoppen u. Flaschenbiere stets zur Auswahl. — Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Pensionisten werden angenommen.  
Die Besitzerin  
Mathilde Friederichsson

## Dr. Alexander Haer

ehem. Assistent an den Hospitälern in Berlin, Heidelberg München und der Geburtshilf. Klinik in Berlin.  
Konsultorium:  
Rua Sete de Setembro 96-I  
Wohnung:  
Rua Corrêa de Sá N. 5 (Sta. Thereza), Telephon C. 94

## Dr. Abrahão Ribeiro und Camara Lopes Rechtsanwälte

— Sprechen deutsch —  
Sprechstunoe von 9 Uhr morgens bis 5 Uhr nachmittags  
Wohnungen:  
Rua Maranhão N. 4 Telephon 3207  
Rua Albuquerque Lins 85 Telephon N. 4002  
Büro  
Rua José Bonifácio N. 4 Telephon N. 2946

## Dr. H. Rüttimann

Arzt und Frauenarzt  
Geburtshilfe und Chirurgie. Mit langjähriger Praxis in Zürich, Hamburg und Berlin.  
Konsultorium: Casa Mappin Rua 15 de Novembro Nr. 26, S. Paulo. Sprechst.: 11 bis 12 u. 2-4 Uhr. Tel. 1941

## Dr. Nunes Cintro

Praktischer Arzt.  
(Spezialstudien in Berlin)  
Medizinisch-chirurgische Klinik, allgemeine Diagnose und Behandlung von Frauenkrankheiten, Herz-, Lungen-, Magen-, Eingeweide- und Harnröhren-erkrankungen. Eigenes Kurverfahren der Blennorrhöe. Anwendung von Sph nach dem Verfahren des Professors Dr. Ehrlich, bei dem einen Kursus absolvierte. Direkter Bezug des Salvarsan von Deutschland. Wohnung: Rua Dupue de Caxias 30-B, Teleion 1649. Konsultorium: Palacete Bamberg, Rua 15 de Novembro, Eingang von der Ladeira João Alfredo, Telel. 2008. Man spricht deutsch.

## Zu leihen gesucht

wird auf einige Tage zur Benutzung für Artikel in der landessprachlichen Tagespresse der zweite Band des v. d. Goltzsche Werke über die Kriegsgeschichte Deutschlands in 19. Jahrhundert, sowie des vom Kronprinzen mit einer Einleitung versehene Buch über das deutsche Heer. União Teuto-Brasileira, Rua do Rosario 134, sobr. — Rio de Janeiro.

## Dr. J. Britto

Specialarzt für Augen-erkrankungen  
ehemalige, Assistenzarzt der K. K. Universitäts-Augenklinik zu Wien, mit langjähriger Praxis in den Kliniken von Wien, Berlin u. London.  
Sprechstunden 12 1/2-4 Uhr.  
Konsultorium und Wohnung: Rua Boa Vista 31, S. Paulo

## Miguel H. Cyrill

Recht-anwalt  
Zahlungeintreibungen a. gültigem u. gerichtliche Wege, Aufnahme von Inventaren, Ehescheidung zwischen Ausländern, R. sepässe und Naturalisierungen, Verteidigungen v. dem Schwurgericht. Gerichtskosten werden aufgelegt. Kontor: Bargo Palacio N. 5-B von 1 bis 11 Uhr Nachm. — Wohnn. Rua Pedroso 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 40

## Deutscher Garten

(Chacara Brotero)  
Linha Cantarreira, Halteste Letzte Station vor Mand. einige hundert Meter von Bond Sant'Anna. Beliebte — Ausflugsort São Paulo 180 Wilhelm Toll

## Dr. Senio

Amerikanischer Zahnarzt  
Rua S. Bento 51 - S. Paulo 4515 Spricht deutsch.

## Dr. Lehfeld

Rechtsanwalt  
Etabliert seit 1896  
Sprechstunden von 12 bis 1 Uhr  
Rua Quitanda 3, - I. Stoc. São Paulo

## Kinder mädchen

für zwei Kinder vor und 4 Jahren zum sofortigen Eintritt gesucht. Zu erfragen in der E. ds. Bl. Rua Alfredo 90, Rio de Janeiro.

## Hotel Rio Branco

RIO DE JANEIRO  
Rua Azevedo 26  
(an der Avenida und dem Uferplatz der Dampfer) Deutsches Familien-Hotel. Mässige Preise.

## Dr. med. K. Sadewass

Deutscher Arzt  
Sprechstunden von 1-3 vom 3ten. September ab Konsultorium des Zahnar. Fladt. Rua 15 de Novembro No. 57, S. Paulo

## Gegen weisse Haare

gibt es nichts besseres als Gebrauch d. Brillant Triump h. o., die denselben sofort eine schöne kastanbraune Farbe gibt. Verkauf den Geschäften von Bar Lebre und Fachada. Preis 3\$000 per Flasche.

## Viktoria Straza

an der Wiener Universität Klinik geprüfte u. diplomierte Hebammen  
empfiehlt sich. Rua Victor São Paulo. Für Unbeliebte sehr mässiges Honorar. Telephon: 4.828

## Pension Gellermann

Rua Brigadeiro Tobias: N. 1 S. PAULO  
empfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum. Billige Preise und reelle Bedienung zugesichert. Der Inhaber Ernst P.

**TONICO NERVOS**

## Die neue Schöpfung der Brahma

**FIDALGA**

Volkstümlich im Preise  
Feudal (Fidalga) in der Qualität

leichtes, überaus wohlschmeckendes Bier von sehr geringem Alkoholgehalt, das mit seinen vorzüglichen Eigenschaften den bescheidenen Preis verbindet, sodass es ein wahres Volksbier ist. Bekömmlich vor und nach den Mahlzeiten und während derselben.

**Companhia Cervejaria Brahma**  
Cruz 111 de Sapucahy

## Progredior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei  
**Leiroz & Livreri**  
Täglich Familienzusammenkünfte (Five o'clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2-4 1/2 Uhr in dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei  
**Im Restaurant** Service à la carte erstklassige Küche  
Eines der von der Paulistaner Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants.  
Alle Abend Konzert des „Progredior“ Sextetts unter Leitung des Professors Massi  
Bis nach dem Theater geöffnet.

## Wo soll ich wohnen in S. Paulo?

Am allerbesten im  
**Hotel Forster**  
No. 23, Rua Brigadeiro Tobias No. 23  
wegen seiner zentralen und doch ruhigen Lage, wegen der vorzüglichen Küche, wegen der Ordnung, Reinlichkeit und Bequemlichkeit und hauptsächlich wegen der mässigen Preise.

## LION & Co.

Grosses Lager von  
**Stahlträgern und Stahlschienen**  
für Bauten und für Leitungsposten geeignet.  
**Eiserne Röhren** für Gas- u. Wasserleitungen  
**Eisen in Barren und eiserne Platten.**  
**Portland Cement Superior**  
Rua Alvares 110 S. Paulo. Caixa 44